

Ewald Frick regt zu EinBlicken und InnenSichten an

Schichtwechsel-Projekt: Schaufenster-Aktion «VisitenCarte blanche»

In den hell erleuchteten Schaufenstern des Vereins Schichtwechsel an der Landstrasse 73 in Vaduz stehen Menschen mit Gläsern in der Hand. Eine Vernissage? Ohne Bilder, Skulpturen und Vernissagerede? Ja. Die Gäste mit ihrer Agitation und Reaktion sind an diesem Abend Ausstellungsobjekt.

cb.- Das Schichtwechsel-Team um Katrin Gantenbein und Thomas Brunner macht es sich nicht leicht, hat es sich noch nie leicht gemacht in den letzten zehn Jahren. Sie wollten nicht die Kunst, das Produkt des eingeladenen Künstlers zur Schau stellen. Nein, sie verteilten ihnen eine VisitenCarte blanche. Der Auftrag lautet in den beiden der Strasse hin zugewandten Schaufenster-Räumen das äusserlich Sichtbare des Vereins Schichtwechsel wechselseitig zu formen und zu prägen. Ewald Frick, Künstler und Grafiker, ist der dritte von sechs im Jahre 2000 und hat die Herausforderung angenommen. Auch

er hat es sich nicht leicht gemacht. Hat gerungen, bis er zu seinem Entschluss stehen konnte und sagen, «ich inszeniere nichts. Ich möchte nur der Transporteur sein und nicht mich als Person, oder ein Werk von mir in den Vordergrund stellen. Ähnlich den Happennings aus den 60-iger Jahren, bei dem jeder etwas zurückbekam.» verdeutlicht er weiter seinen Beweggrund.

So erzählt er von seinem letztjährigen Besuch an der Biennale in Venedig. Tausende von Bildern und Objekten und mittendrin ein Kampfjet. Das Schönste an der Biennale waren für Ewald Frick die Seifenblase die Pipilotti Rist übers Wasserbecken schweben liess. Ein Gedanke, eine Idee, das Einfachste, das Wesentliche, sei weit mehr wert für ihn als jede Effekthascherei. Darum befand er, Kunst sei nebensächlich und erhob kurzerhand die Gäste zum Kunstobjekt.

Alles ist möglich - ein rollender Prozess

Was sich in den beleuchteten Schaufenstern beim Eröffnungsabend des Projekts abspielte, filmte Heinz Noser ohne Vorgabe mit seiner Videokamera. An der Lesung von Stefan Sprenger, am 18. Mai, findet voraussichtlich eine clipartige Projektion statt. Eventuell auch schon früher. Die Protagonisten verhielten sich dementsprechend, wechselten zwischen den beiden Räumen hin und her, verschafften sich Ein- und Ausblicke. Das obligate Glas Wein unterschied sich nicht von anderen Vernissagen, aber



Wenn die Besucher zu den Ausstellungsobjekten werden: Ein ungewöhnliches Kulturprojekt im Schichtwechsel.

Foto: V.com/Beham

der Rest. Da sassen sie im leeren Raum am Boden, rauchten, tranken und diskutierten.

Einer nahm seine Aufgabe wörtlich und heftete sich einen Zettel mit dem Aufdruck «Ich bin ein Kunstwerk» auf die Brust. Schon fast ein Happening und das in Vaduz. Da erfahrungsgemäss Menschen neugierig sind, was andere Menschen machen, sollten Interessierte einfach die nächsten sechs

Wochen mal ab 20 Uhr an der Landstrasse 73 vorbeigehen und «Schaufensterln».

Big Brother im Kulturformat

Ähnlich wie bei den Sendungen Big Brother, Streetlive und Robinsoninsel, kann man seinen Voyeurismus befriedigen oder mit Ewald Frick kommunizieren. Wann er dort sein werde und

was er bereit sei zu zeigen und zu tun, hänge von seinem Geistesblitz ab, meinte Frick. Vielleicht mache er sich mit seiner Frau einen gemütlichen Abend, vielleicht verlege er sein Atelier für einige Zeit in den Schichtwechsel und gewinne dadurch einen anderen S(ch)ichtwechsel. Denn dafür ist der Schichtwechsel bekannt; er bietet einen Aktionsraum für Neue Kunst und Kommunikation an.

Vakland
Montag
8. Mai 2000